

Die Museums-Achse

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

heute halten Sie die 51. Ausgabe Ihres Museumsvereins-Mitteilungsblattes in Händen und zugleich die erste Ausgabe von DIE MUSEUMS-ACHSE. Als allererstes ist hier allen Einsendern zu danken, die Überlegungen angestellt und ganze Reihen kreativer Vorschläge unterbreitet hatten. Herzlichen Dank, dass Sie gezeigt haben: Ihr Museumsvereins-Mitteilungsblatt ist Ihnen wichtig!

Die Redaktionskonferenz hat sich dann für DIE MUSEUMS-ACHSE entschieden. Dafür gab es verschiedene Gründe:

Dieser Name ist kurz und knackig und unverwechselbar. Er hat Alleinstellungscharakter. Der Wortbestandteil »Museum« macht sofort klar, was jedermann zu erwarten hat.

Die museumsaffinen Harburger identi-

zieren mit dem Begriff »Museumsachse« sofort die beiden an der Museumsachse gelegenen Museen als die ihren.

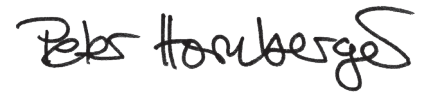
Das gesamte Mitteilungsblatt mit dem Namen DIE MUSEUMS-ACHSE entspricht der neuen Corporate Identity des Museums. Der Museumsverein Harburg tritt jetzt mit diesem identischen Erscheinungsbild auf. Das ist so beabsichtigt: Museum und Museumsverein sollen als Einheit wahrgenommen werden.

Inhaltlich finden Sie Altbewährtes. Alle Rubriken, die wir stets bedient haben, finden hier weiter Platz. In den 120 Jahren unserer Vereinsgeschichte gab es manche Veränderung, und auch für die Zukunft können wir hoffen und erwarten, dass ein lebendiger Museumsverein weitere Wandlungen erfahren wird.

Das führt mich dazu, Ihnen und Ihren Familien für das bevorstehende Weihnachtsfest Besinnung und Einkehr zu wünschen.

Gespannt blicke ich auf das neue Jahr. Was mag es uns bringen? Was werden wir gestalten können? Möge es ein gutes Jahr 2019 für Sie und für alle, für unser Museum und für unseren Museumsverein werden.

Besinnliche Grüße, Ihr



Vorsitzender Museumsverein Harburg
museumsverein@amh.de

Liebesgrüße aus Harburg 1945

Geschichte hautnah. Im Stadtmuseum Harburg bearbeitet Charleen Wagner zurzeit einen einzigartigen Nachlass aus der Zeit der Weimarer Republik und den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges. Von Oktober bis Dezember ist die gebürtige Tostedterin, die in Hannover ihren Master in Kulturwissenschaften absolviert, als Praktikantin in der stadtgeschichtlichen Abteilung beschäftigt. Ein glücklicher Zeitpunkt - denn zeitgleich wurde dem Museum ein Nachlass mit Briefen und Dokumenten übergeben, der es in sich hat. Die Erfassung und Inventarisierung des Inhalts wurde für die 24jährige Historikerin zu einer spannenden Zeitreise.

Der Nachlass stammt von der Harburgerin Lisa Grünhoff (1923 - 2001) und erweist sich als Schatz für die Stadtgeschichte. Dies zeigt sich bereits bei einem ersten Blick auf einen der Briefe. Lisa schrieb diesen am 20. April 1945 kurz vor der Besetzung



Ein fotografischer Liebesgruß der Harburgerin Lisa Grünhoff an ihren Verlobten. Foto: © AMH

Harburgs durch britische Truppen an ihren Verlobten an der Front: »Jetzt ist es soweit, der T[ommy] steht vor unserer Stadt. Ein ständiges Schießen liegt in der Luft.« In vielen Briefen werden Liebesschwüre und Hoffnungen auf die Zukunft von Angst und

Ungewissheit begleitet: »wer weiß was nun morgen ist, vielleicht liegen harte Stunden vor uns, vielleicht bin ich aber auch schon tot!!!!!!!.« Die über 60 Briefe an ihren späteren Ehemann lassen Alltag und Erlebnisse einer jungen Frau in den letzten Wochen des Zweiten Weltkrieges auf dramatische und sehr private Art lebendig werden.

Aber damit nicht genug. In dem Nachlass finden sich auch Dokumente und Briefe ihres Vaters, Alfred Grünhoff (1902-1944). Dieser war Schiffszimmerer in Harburg - und Kommunist. 1932 wird er wegen schweren Landfriedensbruches und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu acht Monaten und zwei Wochen Haft verurteilt. Mit anderen Kommunisten hatte er versucht, eine Zwangsräumung in der Hohen Straße zu behindern. Ein Steinwurf auf den Möbelwagen führte schließlich zu seiner Verhaftung. Aus dem Gefängnis in Lingen (Emsland) schreibt

Margiana -

Ein Königreich der Bronzezeit in Turkmenistan



Die neue Ausstellung im Archäologischen Museum Hamburg

bis 17. Februar 2019

Margiana - diese historische Landschaft im Osten Turkmenistans war vor rund 4.000 Jahren die Wiege einer faszinierenden Hochkultur der Bronzezeit. Zum ersten Mal widmet sich ein groß angelegtes Ausstellungs- und Kooperationsprojekt den archäologischen Zeugnissen dieser geheimnisvollen Kultur. Im Zentrum der Schau stehen die sensationellen Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen und Forschungen, die in Gonur Depe unter Beteiligung des Deutschen Archäologischen Instituts durchgeführt wurden. Für die Aufnahmen der archäologischen Stätten, Landschaften, Menschen und Exponate konnte die Fotokünstlerin Herlinde Koelbl gewonnen werden. Das Ergebnis ist eine faszinierende Symbiose aus unbekannten archäologischen Relikten und ihrer Fotokunst.

Eintritt: 6 Euro, ermäßigt 4 Euro, bis 17 Jahre frei.

Archäologisches Museum Hamburg, Harburger Rathausplatz 5, 21073 Hamburg

Öffnungszeiten: Di-So 10-17 Uhr

Mitglieder des Museumsvereins haben freien Eintritt

er an seine Frau: »Wenn man auch als aktiver Kommunist sozusagen immer mit einem Bein im Gefängnis steht, so werde ich in Zukunft doch mein Möglichstes tun, um diesem Leben fern zu bleiben. Aber ich habe ja eine gute Frau und ein liebes Kind und da werde ich immer dran denken.« Seine Briefe und von ihm gesammelte Zeitungsartikel beleuchten schlaglichtartig die aufgeheizte Stimmung im Harburg-Wilhelmsburg der frühen 1930er Jahre. Demonstrationen und gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen linken und rechten Gruppierungen waren an der Tagesordnung. Auch Alfred Grünhoff nahm als Kommunist daran teil. Derart umfangreiche und dichte Nachlässe sind ein Glücksfall und sehr selten. »Für mich als Historikerin ist die Bearbeitung solcher Quellen eine einmalige Gelegenheit. So einen Nachlass werde ich vermutlich nicht noch einmal in die Hände bekommen«, freut sich Charleen Wagner.

Jens Brauer

Leiter Stadtgeschichte AMH



Charleen Wagner, Praktikantin im Stadtmuseum Harburg, sichtet den umfangreichen Briefnachlass von Lisa Grünhoff. Foto: © AMH

Prominente Harburger berichten



Hans-Ulrich Klose. Foto: © Klose

Aufgewachsen bin ich - nach der Vertreibung aus dem Osten Deutschlands (Schlesien) - in Bielefeld. Dort habe ich das Gymnasium besucht und mit dem Abitur abgeschlossen.

Studieren sollte ich in Münster, so wollte es mein Vater, der Münster für eine solide Stadt und die dortige Universität für eine verlässliche »Pauk-Universität« hielt. Ich wollte aber nicht. Ich wollte endlich in eine große Stadt, Berlin z.B., oder eben Hamburg.

Dass es Hamburg wurde, verdanke ich Max Brauer, den mein Vater verehrte. Brauer regierte den Stadtstaat viele

Jahre erfolgreich, ohne ideologische Fäxten.

Das gefiel meinem Vater und gab den Ausschlag. Ich fuhr nach Hamburg.

Von Hamburg wusste ich damals wenig. Große Stadt, sehr unterschiedliche Stadtteile. Die nördlich der Elbe lernte ich schnell kennen, die südlich erst später.

Harburg und Bergedorf waren Außenbezirke mit je eigener Identität und eigener Geschichte. Dass diese Geschichte weit zurück reicht und bis heute fortlebt, habe ich als Bürgermeister gelernt und später als Bundestagsabgeordneter für beide Bezirke.

Das ehemals preußische Harburg ist anders als Bergedorf. Beide Bezirke sind anders als das Hamburg rund um die Alster, in Wandsbek oder Blankenese.

Wer mehr darüber wissen will, muss sich vor Ort umsehen und beide Museen besuchen; das Museum für Hamburgische Geschichte ist das Stadtmuseum Hamburgs, so wie früher das Helms-Museum das Stadtmuseum für Harburg war.

Heute ist es das Archäologische Museum für Hamburg und ein großer kultureller Gewinn für die gesamte Region.

Hans-Ulrich Klose

Der Neue für die handwerklichen Tätigkeiten



Björn Bortchen. Foto: © AMH

Wer erinnert sich noch an den grandiosen Film »Nachts im Museum« mit dem großartigen Ben Stiller? In dieser Hollywood-Komödie muss ein Museums-Hausmeister während seiner Arbeitszeit allerhand Abenteuer bestehen. Der neue Hausmeister im Archäologischen Museum, Björn Bortchen (50), muss es zwar nachts nicht mit lebendig gewordenen Exponaten aufnehmen, dafür aber mit vielen unterschiedlichen Aufgaben in und um die vier Museumsgebäude und die beiden Vermietungen, die Helms-Lounge und den Theatersaal.

Diese Aufgaben beschränken sich nicht nur auf die Durchführung von kleinen Reparaturen, Überwachung der Sauberkeit und der Gebäudesicherheit. Von einem Museums-Hausmeister wird heute viel mehr erwartet. So kann Herr Bortchen sein technisches Wissen in die Planung von Veranstaltungen und auch bei Umbauten oder Erneuerungen von Anlagen einbringen. Tatkräftige Unterstützung und Kreativität ist beim Ausstellungsaufbau gefragt. Auf jede neue Sonderausstellung muss er sich beim Aufbau einstellen.

Das Archäologische Museum Hamburg hat bei der Suche nach einem neuen Kollegen Wert auf Erfahrungen mit Eventtechnik und modernen Präsentationsformaten gelegt. Björn Bortchen scheint wie geschaffen für diese Position zu sein, hat er doch in der Vergangenheit in unterschiedlichsten Bereichen gearbeitet, aus denen er nun seine Erfahrungen mit in unser Museum bringt.

Nach dem Abitur in Hamburg studierte

Björn Bortchen in der Hansestadt Geographie und Sozialwissenschaften auf Lehramt. Geographische Inhalte wie Kartographie und Bodenkunde, aber auch Pädagogik und Didaktik kommen ihm jetzt bei seiner vielfältigen Arbeit in unserem Museum zugute.

Schon während des Studiums und auch später war Björn Bortchen als Techniker und Aufnahmeleiter bei vielen großen Filmproduktionsfirmen wie zum Beispiel Studio Hamburg tätig. In dieser Zeit eignete er sich ein umfangreiches Wissen an, das nun auch für die technischen Planungen und Abläufe im Archäologischen Museum Hamburg von großer Relevanz ist.

Zuletzt konnte Björn Bortchen bei einer großen Hamburger Bühnenbau- und Eventtechnik-Firma Erfahrungen im Bereich Veranstaltungstechnik sammeln. Björn Bortchen lebt gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin und zwei Kindern im Karolinenviertel. Steht der Wind gut, trifft man Björn im Sommer mit seinem VW Bus beim Windsurfen in St. Peter Ording oder Heiligenhafen an. Wir freuen uns auf frischen Wind im Museum und heißen Björn Bortchen als neuen Hausmeister und -techniker herzlich willkommen.

*Monika Wolff
Sekretariat des Vorstands und
Gebäudemanagement AMH*

Vortragsreihe

»Schaufenster der Geschichte«

Donnerstag, 31.01.2019:

Forschungen zur Bronze- und frühen Eisenzeit in Südtadschikistan

Dr. Mike Teufer, DAL, Eurasien-Abteilung, Berlin

Donnerstag, 14.02.2019:

Auf der Suche nach den Ritualen. Ausgrabungen im Süden Tadschikistans

Dr. Gunvor Lindström, DAL, Eurasien-Abteilung, Berlin

Die Vorträge finden donnerstags um 18 Uhr im

Archäologischen Museum Hamburg, Harburger Rathausplatz 5, 21073 Hamburg, statt.

Kosten: 4 Euro, ermäßigt 3 Euro.

Anmeldung erforderlich unter 040 42871 2497.

Informationen zu den Vorträgen und Termine für zukünftige Veranstaltungen finden Sie auf unserer Webseite: www.amh.de

Neue Mitglieder

Sakia und Fabian Boll
Andrea-Victoria Borst
Nils Köpke-Chapelle
Brigitte Diestelmeier
Sylvia Dippel
Wolfgang Ernst
Judih Guske
Svenja Hölscher
Jutta und Cengiz Kilic
Marianne Klemm
Katharina Möller
Miriam und Rene Mumot
Hendrike und Dieter Puschmann
Karl-Heinz Satzky
Johanna Schumann
Manuel Schumann
Susanne Wiecken
Christian Lorf-Wollesen
Wolf-Lothar Voigt
Sieglinde Ziemann

Grabungseinsatz im Landkreis

Das Jahr 2018 war für die Bodendenkmalpflege im Landkreis Harburg mit ungewöhnlich viel Grabungsaktivitäten angefüllt. Nachdem das Museum bereits im Herbst 2017 in Fleestedt und Emmelndorf bei zwei geplanten Großbauvorhaben durch Baggersondagen festgestellt hatte, dass dort prähistorische Siedlungen liegen, folgten im Winter und Frühjahr 2018 die notwendigen Ausgrabungen. Sie wurden durch eine im Landkreis Harburg ansässige Grabungsfirma ausgeführt, das Museum übte dabei die Fachaufsicht aus (und wird später die Dokumentation und die Funde in die Archivbestände übernehmen). In beiden Fällen lässt sich nach der Grabung sagen, dass es sich um Siedlungsplätze aus dem Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit handelt, die ca. 2500 Jahre alt sind. In Fleestedt konnte dabei einer der extrem seltenen Hausgrundrisse dieser Epoche vollständig dokumentiert werden, ein enormer Zugewinn für die regionale Forschung. Das Museum selbst war im Februar und April in Appel im Einsatz, wo im Bereich zweier neuer Wohnhäuser mehrere Urnengräber der jüngeren Bronzezeit (1200-600 v. Chr.) ans Tageslicht kamen. Zwei neue Fundstellen der römischen Kaiserzeit (0-300 n. Chr.) fanden sich beim Bau eines Regenrückhaltebeckens in Emmelndorf sowie bei Sondagemaßnahmen

für ein neues Feuerwehrhaus in Hittfeld. Ebenfalls neu ist eine Fundstelle in Stelle, die momentan noch durch das Museum voruntersucht wird. Auch hier liegt eine prähistorische Siedlung, die im kommenden Jahr ausgegraben werden muss (auf dem Gelände ist der Bau einer neuen Wohnsiedlung geplant). Für das Team der Bodendenkmalpflege stellt aber die Grabung auf dem Josthof in Salzhausen das unbestreitbare Highlight dar. Seit August ist die Kreisarchäologie dort mit finanzieller Unterstützung des Landkreises Harburg im Einsatz. Unter dem 2017 abgebrannten Gebäude finden sich Spuren einer Bebauung, die sich durch das gesamte Mittelalter und die frühe Neuzeit zieht und damit im Herzen Salzhausens eine 1200 Jahre währende Siedlungskontinuität erkennen lässt. Das war zwar vorab so erhofft worden. In welchem Umfang und in welcher Qualität die Befunde aber erhalten sind, übertrifft die kühnsten Erwartungen des Teams. Schon jetzt ist absehbar, dass die Grabung noch etliche Wochen dauern und nach einer Winterpause auch im nächsten Frühjahr den Schwerpunkt der Aktivitäten der Bodendenkmalpflege im Landkreis Harburg bilden wird.

Jochen Brandt

Bodendenkmalpflege Landkreis Harburg



Baustrukturen aus 1200 Jahren: Der Josthof in Salzhausen. Foto: © AMH

Margiana-Sonderveranstaltungen

After Work-Führung »Lapislazuli und Dolma«

Exklusiv am Abend öffnen sich die Museumpforten. Nach einer einstündigen Führung durch die Ausstellung »Margiana - Ein Königreich der Bronzezeit in Turkmenistan« können die Teilnehmer den Feierabend in der Helms-Lounge ausklingen lassen, die auch turkmenische Spezialitäten servieren wird.

Termin: 18.01.2018, 17:00-18:00 Uhr

Kosten Führung: 3 Euro zzgl. Eintritt
Kosten Helms Lounge: Selbstzahler
Führung: ohne Anmeldung
Tischreservierung: 040 76755799

Familienprogramm »Ein Tag in Margiana«

In der Ausstellung geht es auf Entdeckungstour, archäologische Spuren werden erkundet, Rätsel gelöst und Geschichten kann gelauscht werden. Bei Mitmachaktionen kann die ganze Familie in die Bronzezeit eintauchen.

Samstag, 26.01.2019, 12:00-17:00 Uhr

Kosten: Nur Museumseintritt
Ohne Anmeldung
Für Familien mit Kindern ab 8 Jahren

Impressum

Redaktion: Prof. Dr. Peter Hornberger,
Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss,
Bent Jensen
Layout: Bent Jensen
Anschrift: Museumsplatz 2,
21073 Hamburg
Geschäftsstelle: 040 428712643
E-Mail: museumsverein@amh.de
IBAN: DE70 2075 0000 0000 0052 31
Sparkasse Harburg-Buxtehude
Druck: diedruckerei.de

HERAUSGEGEBEN IN
ZUSAMMENARBEIT MIT DEM



ARCHAEOLOGISCHES MUSEUM
HAMBURG
STADTMUSEUM
HARBURG